

ing!
össeren Seehäfen

Arika über Hævre
über Antwerpen
ika über Marseille
ilhaftesten Preisen und

Basel
ank- und Passage-Geschäft
son Lang & Cie.
Tungshafen. Unsere Passagiere
307

iskasse
ches Gaußen
pt. 362,000)

auf Fr. 10,000 4%;
er. Fr. 10,000 3 1/4%;
Einlagen, jederzeit ver-

ascheiten
drei Jahre fest, mit halb-
Die Verwaltung.

abeversteigerung

des 14. Februar, von morgen 9 u.
n., bei Alterswil, an einer öffentlichen
teils
der
eiter-
on
ein
1. Deschmaus, 1. Ritterstab
4 verschwundene Blätter, 2 Blätter
sowie verschiedene Landesfahnen
zum Auszug.
Der Versteigerer: J. Bärtschi.

reitwein
rot
a 32 Fr. die 100 Liter
lerten, gegen Nachnahme.
Unterschrift. Muster gratis u. franko
EN, Murten

u verkaufen
von 25. Jänner, Bochum, Sie-
dest einer in nicht auf weiter fü-
gen, mit gesetzte Futter in Kar-
z, Reber, Nessler, bei St. Cyrius

Leipziger-Cereale-Kaffee.
Einzig vollständiger Etikett für
Bohnenkaffee. 172

50 und 75 Cts. das Päckchen.

Entlebuch
et & Cie.
Schafwolle über Wolltuch
er Strickgarn, unter billiger
s, und ganzwollige
entlebuchtstoffe, Bett-
Strumpfgarnen.
gegen Schafwolle, Blätter,
Diensten. Es genügt die Adresse
Entlebuch.

r Influenza
zu erlangen, verfügte man
SENOCHAC
stärkend, blutstillend.
tagen zu Fr. 2.50 und Fr. 5.—
te Golles, Murten.

II. Gebrauch
ütschete
sangunterhaltung
st. Autoni
916 Käfer, Wirt.

Freiburger Nachrichten

Abonnementsspreise: Schweiz
Graubünden 12.- 15.- 18.-
Schweiz 12.- 15.- 18.-
Ausland 12.- 15.- 18.-
Reiseführer und Entwicklungsbüro:
St. Pauli und Bader, Freiburg.

Katalogen

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Insertionspreise:
Für den ganzen Kanton 12.- 15.- 18.-
Für die Stadt 12.- 15.- 18.-
Für das Bezirk 12.- 15.- 18.-
Mittwoch 12.- 15.- 18.-
Kunstgewerbeblatt
Kunstgewerbeblatt
Kunstgewerbeblatt
Kunstgewerbeblatt

Katalogen

Eine Nachlese.

Es wäre nun an der Zeit, daß die Beistung wieder einmal etwas anderes brächte als immer nur das Versicherungsgesetz. So wird mancher denken. Wenn es jemand gibt, der diesen Wunsch so recht begreifen kann, so ist es gewiß der Zeitungsschreiber selber. Er hat ja am meisten zu leiden unter diesem Einerlei. Wenn er dann noch steht, wie weit die Mehrheit der Wähler von seinem Standpunkt abseits gestanden, dann mag er im Geheimen auch wünschen, daß wieder etwas anderes bringen zu können, das seinen Lesern weniger wider den Strich geht.

Das soll nun geschehen. Was ihn am meisten interessieren mag, wird wohl das sein, zu vernehmen, was man im weiteren Schweizerland herum zu den Abstimmungsergebnissen vom letzten Sonntag sagt. Man vermutnt dies am besten, wenn man die Zeitungen aus den verschiedenen Lagern und den verschiedenen Gegenden durchmischt. Was aus den Zahlen der Abstimmung nicht ersichtlich ist, wird durch die Kommentare der Presse klar.

Daß vor allem einiges auffallen. Mit einer einzigen Ausnahme sprechen alle Blätter, die uns zu Gesicht gekommen sind, ihre Freude darüber aus, daß das wohlmeinende Gesetz im Referendumsklare nicht untergegangen ist. Eine solche Zustimmung ist in der Presse hat man noch selten erlebt in der Schweiz. Die Anerkennung der gelehrten Arbeit kommt darin viel deutlicher zum Ausdruck, als in den 50,000 Stimmen Mehrheit, und diese leichtere erhält damit eine nachträgliche Bestätigung. In überzeugender Weise legitimieren diese einzahl Blätter mit Genugtuung, daß die zunehmende Mehrheit nicht stößt geworden ist. Die frühe Auffnahme derselben, sagen sie, mag den Großen in der Republik eine deutliche Erwähnung sein, das Beaumtemperum nicht ins Auge zu vermehren und es besonders nicht zum paragrafentreibenden Potentaten auszuspielen zu lassen. Lust und Kraft fehlt dem Volke nicht, das hat es gezeigt, zu gelegener Zeit den "Gesetzlosen" zu ergreifen und gründlich zu legen, wo etwas zu legen ist, auch unter der Gefahr, manches Gute damit auf den Leichtfuß zu werken.

Was dann die mehr oder weniger starke Gegnerfraktion anbelangt, welche sich in den einzelnen Kantons bemerkbar macht, findet sich eine ganze Flutel von Gründern vor. Hier einige Ausschnitte.

"Vaterland" (kathol.-konservativ):
Wenn trotz allem die Opposition so stark geworden ist, wie wird das aus Gründen und Verhältnissen zu erklären sein, die mehr oder weniger außer

der Vorlage liegen, über die gestern abgesprochen wurde: Unbehagen, Misstrauen, Verschämtheit aller Art, die im Volle brechen; die sozialschreitende Verschärfung der Klassegegnisse, Erhöhung und Erweiterung weiter Kreise für sozialpolitischen Fortschritt und anderes mehr. Dann wird auch für die Zukunft zu rechnen sein. So hat denn der gestrige Tag neuerdings gezeigt, daß ohne das Zusammensetzen der Parteien wie in andern Dingen, so zumal auf sozialpolitischem Gebiete im. Und nichts von Belang zu erreichen ist.

Im "Obwaldner Volkstreund" schreibt Herr Staatsrat Wyss:

Daß die engere Heimat des eigentlichen Vaters des Gesetzes, Herr Bundesrat Dr. Deucher, dessen eigener Schöpfung eine so unfeindliche Aufnahme gewähren würde, das hätten wir gar nicht vermutet und es bilde dies in den Gedanken der Freude einen Vermischtopf, den wir dem getreuen und würdigen Staatsmann herzlich geschätzen erspart wüssten mögen.

Freiburg ist offenbar dem unverfehlbaren Juge nach Bemerkung, welcher die ganze Westschweiz beherrschte, zum Opfer gefallen. Die konservative Parteistellung, der sonst bestimmt im Kanton Freiburg ein derart liebgreifender Einfluss zuließ, hat dies wohl in einem anderen Kanton in gleichem Maße zu tragen, hatte sehr entschieden zugunsten der Vorlage Stellung genommen

Die starken verteidigenden Minderheiten in den Kantonen Zürich, Bern, Aargau, St. Gallen, Graubünden und Basel und die durchdringende verteidigende Strömung in der ganzen Westschweiz bilden gewiß sehr beachtenswerte Ereignisse. Es geht ein Zug von Unzufriedenheit und des Missbrauchs durch weite Wölfelein im Schweizerland. Die ehrgeizigen Behörden werden gut tun, dieser Stimmung Rechnung zu tragen, sonst dürfen ihnen recht billige Erfahrungen nicht erzielt bleiben. Eine gewisse Reaktion, welche sich gegen die Verbindungen der Sozialdemokraten geltend macht und das Missfallen, welches das Auftreten ihrer Führer zu Beginn des verhüllten Bundesgesetzes hervorrückt, sind Tatsachen, die man aus den Abstimmungstabellen vom letzten Sonntag deutlich herauslesen zu werden.

Was dann die mehr oder weniger starke Gegnerfraktion anbelangt, welche sich in den einzelnen

Kantons bemerkbar macht, findet sich eine ganze Flutel von Gründern vor. Hier einige Ausschnitte.

"Vaterland" (kathol.-konservativ):
Wenn trotz allem die Opposition so stark geworden ist, wie wird das aus Gründen und Verhältnissen zu erklären sein, die mehr oder weniger außer

vom letzten Sonntag die weise Lehre gezogen werde, daß durch lohantes, friedliches und freundliches öffentliches Zusammenkommen das Wohl des Vaterlandes am wünschlichsten gefordert werde und daß es sehr wohl angebracht wäre, wenn man die konfessionelle Streitart ausgetragen sollte.

Diese Mahnung ist angelisch der kulturländischen Tendenzen, welche in unseren Nachbarländern immer drohender zu Tage treten, recht wohl am Platze. Wenn sie nur so erfreulich wäre, wie sie opportun ist!

"Olten-Nachrichten" (konservativ):

Die Westschweiz zusammengekommen hat das Geist ebenfalls vorworfen. In diesen Kantonen machte sich in den letzten Jahren wiederholt ein fiesgeheimes Misstrauen gegen jegliche kantonale und eidgenössische Geschäftsbüroarbeit geltend. Wo steht es? Sind die Künste gebrannt worden, daß sie das Feuer stifteten?

"Schaffhauser Zeitung" (christlichsozial):

Das Schweizervolk hat eine schöne Tat der sozialen, brüderlichen Fürsorge vollbracht und in seiner Mehrheit allen Anstrengungen des Eigentümers überstanden.

"Glärner Nachrichten" (demokratisch):

„So bedeutungsvoll ist die gelehrte Vollstimmung, daß sie zugleich als die wichtigste seit der Verfassungsrevision von 1874 bezeichnet werden darf. Die schweizerische Demokratie hat den Beweis erbracht, daß sie große Sozialrechte nicht nur in Acht zu nehmen, sondern praktisch anzupaten und durchzuführen weiß. Stand die Schweiz einst im Vordertritt in der Fürsorge für die wirtschaftliche Schweiz, so rückte sie allmählich ins Hinterteil. Als am 20. Mai 1900 die erste Vorlage über eine Kranken- und Unfallversicherung mit erdrückender Mehrheit abgelehnt wurde, war ein Raureif auf die grüne Saat der Sozialpolitik gelegt. Das Schweizervolk hat gestern auch auf diesem Gebiete die ihm gebührende Stellung wieder eingenommen. Das freut uns. Der gestrige Tag wird für Land und Volk ein Tag des Segens werden.“

"Freie Wölfe" (Graubünden, radikal):

Noch nie ist ein Gesetz vors Schweizervolk gekommen, bei dessen Ausarbeitung den Interessenkreisen aller Art soviel Initiative gegeben und Gehör geschenkt worden ist wie beim heutigen Versicherungsgesetz. Trotzdem die 235,000 Nein. Sie sind für heute überwunden, aber sie geben zu denken.

"Basler Nachrichten" (liberal):

Nun hat das Volk entschieden; vor seinem Entschluß beugt sich der gute Demokrat. Wie nach dem heutigen Kampfe um die Eisenbahnverschaffung mögen nun auch hier Sieger und besiegte Hand in Hand arbeiten, daß das Sicherheitswerk gebliebe und unserem Volle zum Segen gereiche!

"Von" (radikal):

Der gesunde Menschenverstand hat die Oberhand behalten, und die schweizerische Demokratie

ist verschont geblieben von einer schweren Niederlage. Denn wahrlich, eine schwere Niederlage der Demokratie, nicht bloß eine Niederlage der sozialen Fortschrittsbewegung hätte ein abermaliges Scheitern des Versicherungsgesetzes bedeutet!

"Neue Zürcher Nachrichten", welche dem Geschehe lästig gegenüber standen:

Die Gegner können froh sein, daß es nicht zur Beistung kam. Sie würden erst dann gelehrt haben, in welche peinliche Situation sie nicht nur das Land, sondern sich selber auch gebracht hätten, da sie für den Verwertungsfall viel mehr beispielhaft, als sie auch beim besten Willen hätten halten können. Nur wenn diese in rücksichtsvoller und objektiver Weise erfolgt, wird die gestrige Abstimmung nicht zum Anfangspunkt einer siegreichen sozialrevolutionären Periode in der Schweiz.

Der "Landbote" des freiburgischen Seebezirks:

Es wird ferner auch gut sein, wenn man in Bern auch bei Beratung der Ausführungsbeschlüsse daran denkt, daß Zürich und Bern nicht allein die schweizerische Eidgenossenschaft bilden, sondern daß die Schweiz immer noch 22 Kantone zählt und zählen soll und daß auch diese ein Recht auf gleichmäßige Behandlung haben, sei es auf politischem, sei es auf militärischem Gebiete.

Die Abstimmung im Wallis

hat auch die führenden Persönlichkeiten dieses Kantons, welche sich stark um die Annahme bemühten, überwältigt. Die Stimmbeteiligung war für walliswirtschaftliche Bevölkerung sehr beträchtlich; von 72,000 Stimmberechtigten sind 10,000, also ungefähr 14 Prozent zur Urne gegangen. Das Gesetz ist in allen 19 Bezirken des Kantons verworfen worden, in einigen, wie in Aigle, Morges und Nyon, sogar mit erdrückender Mehrheit. Von den größeren Gemeinden des Kantons haben nur das Industrie-St. Croix und die zur Agglomeration von Montreux gehörende Gemeinde Chatelet die Vorlage angenommen. Das Resultat von Lausanne zeigt deutlich, daß nicht nur die Bauern und Gewerbetreibenden, sondern auch die Arbeiter zum großen Teil das Gesetz verwarf haben. Der alte walliswirtschaftliche Federalismus mit seiner tiefsinnigen Abneigung gegen alles, was nach Verstaatlichung, Centralisation und Monopol aussieht, hat den Sieg davongetragen; auch die Beschlüsse für das Schicksal der Assurance mutuelle vaudoise haben ohne Zweifel eine Rolle gespielt.

Einer, dem es zu Herzen ging.

Infolge der vereinbarten Stellungnahme in der Abstimmung über das Versicherungsgesetz durch die liberalen Bürger des Bezirks Martigny

"Einen Befehl des Generals!" rief der eine von ihnen.

Von Berzel, de Kerdec, der körperlich und die Katervermehrung die ein Recht waren, hatten, an den Katervermehrungen teilzunehmen, ritten an den Haken hängen und umgaben die Kater. Dieselben machten von Berzel folgende Mitteilung:

"Am gestrigen Tage waren unter dem Oberbefehl Berzel zu Thunfionne, einer vierzig Meilen weit westlich gelegenen Ortschaft, deren sämtliche Bewohner man für die Freiheitsache gewonnen glaubte, vier Kommandos zusammengekommen. Aber unter den Einwohnern hielten sich Befreier befinden: durch den mit Sicherstellung von Lebensmitteln beauftragten Porträts waren dieselben aufmerksam geworden und — war es um einen Heimpfad ihrer Zugehörigkeit zu geben, oder wollten sie sich einfach nur die aufgesetzte Prämie verdienen — sie hielten die Waffen von Thunfionne benachrichtigt."

Die Engländer lebten alles daran, die Kommandos zu überwältigen und den unvermeidlichen Gefecht gab, auf ein Wunderbares, dem Sonnenblumennahme näherte, zu feiern, wurden die vier Kommandos bei Thunfionne wie in einer Maneuvre abgefangen worden sein.

Es handelt sich um Schornmöbel, mit dem Schuhlohe, das sich nahenden Soldaten von den ihnen gegebenen Haken hängen zu erhalten.

Für den Augenblick war es unmöglich, an einen Einfall in das Katastrophenfeld auch nur zu denken. Die Buren zogen sich zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Geileton

Der Millionenschok

Roman von Charles Solo.
Autorenlieferung von G. von Warthen.

Ein Lederbuch

"Glauchauer Krieger! Ich nehme meine Zuflucht zu Dir, da mein Freund und Vaterloser, Major Donegal, meiner Ansicht entgegen behauptet..."

Weiter kam der erneute Theatervorleser nicht.

"Schick Euch zum Hause!" schrie von Berzel ihn an, dessen gute Laune heute auf recht unsicheren Füßen stand, und auspringend eiserte er sich.

Ein Heiterkeitsausbruch, der Gedanke und Eugen Geissmann herbeilte, begrüßte Arthides de Valençayettes Niederlage.

Dieser war aber nicht der Mann, sich so leicht hin aus der Fassung bringen zu lassen; er ließ seine Degenfoppe, wie er es immer so gerne tat, und lachte dann fort.

"Wenn dann von Berzel es vorzieht, sich hinzu zu bringen, so bitte ich Euch, gnädiges Fräulein, und Euch, Ihr Herren, unsere Streitfrage zu entscheiden."

"Wir haben aber jetzt etwas wichtigeres zu besprechen." Und sie berichteten sich über die Aussichten von Berzel. Sie waren alle einverstanden, mit der in Aussicht gehaltenen Rendition, die sie auf den richtigen Weg in die Region des Sobi bringen würde.

Vielleicht bot sich ihnen schon die Schok, die schon so lange erwartete Gelegenheit, Fräulein Josselin zu heben.

Den Berzel würde sich schon bereitfinden lassen, ihnen einige Worte seines Kommandos zur Verfügung zu stellen.

In Betracht der gelehrten Dienste würden diese Männer Kosten das wertvolle Säckchen gegen entsprechend Entgelt gewis mit Freuden in den Osten bis zur Rio-Bar estockieren, wo es dann auf der Florida, mit der John zweifelsfrei noch immer eingangs der Bucht kreiste, eingeläuft werden würde.

Waren sie einmal so weit, so waren die Dienstleute und sie hinein in Sicherheit und nichts würde sie hindern, auf ihrer Jagd den Weg nach Frankreich wieder einzuschlagen.

Fräulein Josselin's Herz sang höher bei diesem Gedanken und auch ihre Freunde freuten sich auf die Heimkehr.

"Na, Frankreich zurück! Das teure Vaterland wiederholte noch so vielen Erlebnissen! Welch süße, begeistigte Aussicht!"

Wohl war der greiziene Krieg hier noch nicht beendet; viel Blut würde noch fließen zur Verleidigung der Freiheit; davon zweifelte niemand.

Gelehrte Wissenschaftsleidenschaftsgeiste: aber hatte nicht jeder eine einzige im Interesse der ersten Buren sein Leben wohl hinterlistig in Gefahr gebracht, und mithin sie nicht vor allem, wie es sie dem sterbenden Vater versprochen, Fräulein Josselin vorübergehalten in ihr Vaterland zurückzuziehen?

Heute, sie taten und durften sich diesem feierlichen

noch hat der Vizepräsident des Grossen Rates, Deßner, seinen Rücktritt als Grossrat erläutert, nachdem er 23 Jahre der Behörde angehört.

Neue Militärvorlagen.

Heute sind zwei Vorschlägen erschienen, womit der Bundesrat neue Militärvorlagen verlangt, einmal 8,416,000 für Beschaffung des Materials der Haubitzenstellungen und zum anderen Fr. 4,888,000 für den Erfolg von Geschützen der beweglichen Festungsartillerie.

Zur Beschaffung des Materials der Haubitzenstellungen ist zu bemerken: Die neue Truppenordnung sieht die Zahl der aufzustellenden Haubitzenstellungen zu zwei Batterien auf 6 fest und die Zahl der Haubitzenkompanien dementsprechend ebenfalls auf 6. Die Wirtschaft zur Truppenordnung legt dar, wie wir für die Bildung der Haubitzenbatterien nicht allein auf den zentralen Weg der Rekrutierung angewiesen sind, sondern einen namhaften Teil der erforderlichen Mannschaft den Beständen der Feld- und Fußartillerie sofort entnehmen können, ohne diese in unzulänglicher Weise zu verlieren. Dadurch wird der Bundesrat in den Stand gesetzt, den Zeitpunkt der Aufführung der Haubitzenstellungen nicht länger über die Bewilligung des erforderlichen Krebtes hinauszuschieben, als die für die Selbstabfertigung erforderliche Zeit beträgt wird.

Die Unentbehrlichkeit eines Stellensvergleiches für die Feldarmee ist vorerst und steht auch für den Bundesrat außer Acht. Der Bundesrat verlangt daher zur Aufführung von sechs Haubitzenstellungen zu zwei Batterien Beschaffung der erforderlichen 12 Cm.-Haubitzen geschäftsweise nach vorgeschlagenem Modell, sowie das dazu gehörende Material und 600 Schuf Munition pro Geschütz.

Die zweite Vorschlag betrifft die Eisezung der 12 Cm.-Mörser und der 8,4 Cm.-Geschütze der den Befestigungen des St. Gotthard und von St. Maurice gegenwärtig zugestellten Fußartillerie durch die in der Vorschlag angegebene Art und Anzahl von 12 Cm.-Haubitzen und 7,3 Cm.-Feldgeschützen samt Zubehör.

Die Befestigungsmannschaft und die übrigen Organe unserer Militärverwaltung berechnen den Bedarf an Geschützen, die als Erfolg für die bisherigen Mörser und 8,4 Cm.-Kanonen der beweglichen Festungsartillerie zu dienen haben, zu zwanzig 12 Cm.-Haubitzen und 22 7,3 Cm.-Schnellfeuer-Feldkanonen mit der erforderlichen Munition. Die in Aussicht genommene Neuanschaffung wird als dringlich angesehen. Die Ausgabe für die Neuwaffnung ist auf dem Anleihenweg zu bedenken. Die gesamte Krebforderung beträgt 15,769,000 Fr.

Schweiz

Zum Rücktritt des Bundesrat Comte de Schreiber das "St. Galler Tagblatt": Es ist ganz sicher, dass Bundesrat Comte zum Nachfolger von Henri Morel, der als Direktor des internationalen Büros für gewerbliches, literarisches und künstlerisches Eigentum zurückgetreten ist, ernannt wird. Im Bundesrat wird Comte zweifellos durch einen Deutschschweizer ersetzt, der die romanische Schweiz an Rüsch und Motte bereits zwei Vertreter besitzt und kaum im Halle wäre, zurzeit für Comte einen geeigneten Nachfolger zu präsentieren. Morel war seit 1893 Direktor des genannten internationalen Büros; er trat wegen Krankheit zurück.

Diplomatiche Diner.

Das übliche Diner, welches das bei der Eidgenossenschaft akkreditierte diplomatische Corps dem Bundesrat bietet, wird Samstag den 2. März im Berner Hof stattfinden.

Zürich will sofort weiter.

Im Kantonsrat wird von Redaktor Witz folgende Motion eingereicht: Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen und mit möglichster Beförderung Bericht und Antrag einzubringen, ob durch Gesetz entweder für den ganzen Kanton die Versicherung auf Kranken- (Arzt, Heilmittel und Spitalpflege) allgemein oder für die unbemitlete Bevölkerungskasse obligatorisch einzuführen, oder ob das Recht dazu den Gemeinden zu überlassen sei.

Der Luzerner Regierungsrat sagt.

Gegen den in den "Basler Nachrichten" von Herrn Traugott Gehring erhobenen Vorwurf, die Luzerner Regierung habe die Milchfälschung in Dagmertellen geprägt und geschützt, erklärt der Regierungsrat, dass er sich mit dieser Angelegenheit nie befasste und dass er strafrechtlich gegen Herrn Gehring vorgehen wird.

Ein Prozess um ein ordentliches Sümmchen.

Am letzten Montag nahm vor dem Bezirksgericht Schaffhausen ein Prozess seinen Anfang, der von Rechtsanwalt Hangartner aus Altstätten und Dr. Arnold aus Luzern gegen die Aluminium U. G. Neuhausen angestrengt worden war. Die Kläger sechsen die Bilanzen der Generalversammlung vom Jahre 1910 und aller vorhergehenden Jahre an und verlangen eine herabgesetzte Verhältnisse entsprechende Dividendenverteilung. Rechtsanwalt Hangartner will an Hand eines sehr umfangreichen und sorgfältig zusammengearbeiteten Materials den Beweis führen, dass die Gesellschaft seit Jahren gehemmt

Reserven angehäuft habe, die nach seinem weitreichenden statistischen Material die Summe von über 20 Millionen erreichten. Die Darstellung der tatsächlichen Verhältnisse nahm 4½ Stunden in Anspruch. Die rechtliche Begründung und die Beantwortung der Plage folgt am 17. dieses Monats.

Die Volkszählungen.

Heute sind zwei Vorschlägen erschienen, womit der Bundesrat neue Militärvorlagen verlangt, einmal 8,416,000 für Beschaffung des Materials der Haubitzenstellungen und zum anderen Fr. 4,888,000 für den Erfolg von Geschützen der beweglichen Festungsartillerie.

Zur Beschaffung des Materials der Haubitzenstellungen ist zu bemerken: Die neue Truppenordnung sieht die Zahl der aufzustellenden Haubitzenstellungen zu zwei Batterien auf 6 fest und die Zahl der Haubitzenkompanien dementsprechend ebenfalls auf 6. Die Wirtschaft zur Truppenordnung legt dar, wie wir für die Bildung der Haubitzenbatterien nicht allein auf den zentralen Weg der Rekrutierung angewiesen sind, sondern einen namhaften Teil der erforderlichen Mannschaft den Beständen der Feld- und Fußartillerie sofort entnehmen können, ohne diese in unzulänglicher Weise zu verlieren. Dadurch wird der Bundesrat in den Stand gesetzt, den Zeitpunkt der Aufführung der Haubitzenstellungen nicht länger über die Bewilligung des erforderlichen Krebtes hinauszuschieben, als die für die Selbstabfertigung erforderliche Zeit beträgt wird.

Die Unentbehrlichkeit eines Stellensvergleiches für die Feldarmee ist vorerst und steht auch für den Bundesrat außer Acht. Der Bundesrat verlangt daher zur Aufführung von sechs Haubitzenstellungen zu zwei Batterien Beschaffung der erforderlichen 12 Cm.-Haubitzen geschäftsweise nach vorgeschlagenem Modell, sowie das dazu gehörende Material und 600 Schuf Munition pro Geschütz.

Appenzell 3. Februar.

Um Montag morgen wurde von der Polizei ein seit Freitag vermisster unverheirateter 32-jähriger Mann in einem Wäldchen unweit seines Heimatwerkes erschossen aufgefunden. Die Leiche war bereits eingezogen und nur noch eine Hand sichtbar. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, weiß man bis zur Stunde noch nicht. Das Gericht hat sich an den Tather begeben.

Starz auf dem 5. Stockwerk.

Der 33-jährige, verheiratete, aber kinderlose Eduard Wiegmüller-Courvoisier, Unternehmer der Postkarte von Lausanne, starb beim Fensteranhänger vom 5. Stock seines Hauses und war sofort tot.

Ausland

Das bayerische Zentrum

hat soeben in einem außerordentlich schweren Kampf seine Positionen gegen den von allen Seiten anstürmenden Feind steigend verteidigt. Seiner Leistungsfähigkeit und tatsächlichen Arbeitsleistungen im Landtag hat der Prinzregent erst neulich vor aller Öffentlichkeit das schwere Bezeugnis ausgestellt, daß der Landtag für die Bedürfnisse der Landwirtschaft, der Industrie und des Handwerks, zur Verbesserung der Verkehrsverbindungen, für Zwecke der Kunst und Literatur, des Unterrichts und der Erziehung, welche Mittel zur Verfügung gestellt habe, und er begnügte voll lebhafter Anerkennung dessen, was für Beamte, Geistliche und Lehrer, wie auch die Gefundung des Finanzhaushaltes durch Neuordnung der direkten Steuern. An allen diesen Werken hat das Zentrum lächend und fördernd Anteil genommen und eine gewaltige Arbeit dabei geleistet. Sein neuer Wahlerfolg ist im Interesse der christlichen Sache und der staatlichen Wohlfahrt warm zu begrüßen.

Wenn aber andererseits nicht bald ein stärkerer Widerstand in Funktion tritt, um aufzutreten in den Revieren des Liberalismus, dann ist es überhaupt zu spät nach einem Rettungsmittel umzusehen gegen Revolution und Umsturz. Der Liberalismus arbeitet direkt auf dieses Ziel hin. Ein türkischer Sieg.

Ein Telegramm Unter Beys an das türkische Kriegsministerium meldet: Die türkisch-arabischen Streitkräfte machten am 4. Februar in Derna und Bengasi drei nächtliche Angriffe und hatten große Erfolge. Die Italiener verloren 100 Tote. Auf türkischer Seite gab es 30 Tote und 40 Verwundete. Den Türken fielen größere Mengen Kriegsmaterial und Lebensmittel in die Hände.

Tod des Mgr. Sogaro.

Der Präsident der Akademie der "Nobili Ecclesiastici", Titularbischof von Amida, Monsignore Franziskus Sogaro, ist am Dienstag gestorben. Der Verstorbene war der Nachfolger Herzog del Ballo in der Leitung der Akademie, als letzter den Purpur erhielt. Sogaro stand im Alter von 72 Jahren.

Der Bismarck von Indien

hat an den Ministerpräsidenten eine Botschaft der indischen Kirchen und des indischen Volkes an das englische Volk gerichtet, in dem sie ihre gute Gesinnung und ihre Brüderlichkeit, sowie ihre Unabhängigkeit an das britische Reich bestanden. Die Botschaft erklärte, der Besuch des Herrscherpaars habe dazu beigetragen, die Bande zwischen Indien und England enger zu knüpfen.

Ein großer Feuerschluss.

Bei Riva (Tirolo) ging eine große Feuermauer nieder. Eine im Bau befindliche Villa wurde zerstört, eine Arbeiterbaracke, sowie die Elektro- und Wasserversorgung wurden verschüttet.

Die Käte in Russland.

Aus verschiedenen Teilen Russlands werden heftige Schneestürme gemeldet. Auf mehreren Bahnhöfen ist der Betrieb unterbrochen. Schneefälle sind im Schnee steten geblieben. Viele Landstraßen sind unpassierbar. Eine große Zahl von Menschen ist der Käte zum Opfer gefallen.

Das richtige Resultat der bayerischen Landtagswahlen.

Das definitive amtliche Wahlergebnis zeigt noch eine kleine Verschiebung zugunsten des Zentrums. Es wurden gewählt: Zentrum 87, Liberalen 31, Sozialdemokraten 30, Bayerischer Bauernbund 4, Deutscher Bauernbund 3, Bund der Landwirte und Konservative 7, Parteilos 1.

Blutige Streiterzesse.

Der Streit in der Steinmühle zu Wiesbaden hat am letzten Montag Abend zu blutigen Geschehnissen geführt. Zwischen den streitenden Tagelöhnnern und den Arbeitswilligen kam es zu einer Revolverschlacht, wobei 15 Schüsse fielen. Ein Führer der Streitenden erhielt eine schwere Schußwunde am Kopf. Die Beteiligten wurden verhaftet.

In Wiesbaden ist eine Uhrenschalenfabrik gegründet worden, die einen Agenten in die Schweiz gesandt hat, der Arbeit anwerben will. Sowohl im Interesse der Uhrenindustrie als auch in demjenigen der Arbeiter warnt die "Soziale Zeitung" vor diesem Agenten. Die Arbeiter werden gut tun, die Angebote des Agenten, und warten sie noch so verlockend, zurückzuweisen.

60 Fischer umgekommen.

In Taganrog am Asowischen Meer (Rusland) löste sich eine ungeheure Eisfläche von der Küste los und trieb mit 60 Fischern ins Meer. Alle kamen um.

Kanton Freiburg

Zur Abstimmung vom letzten Sonntag.

Aus der nachstehenden Tabelle ersieht man, daß die Beteiligung an der Abstimmung vom 4. Februar im Kanton Freiburg nicht sehr intensiv war.

Nach Beiträgen geordnet ergibt sich folgendes:

	Stimmfähige	Stimmende	in %
Saane	8484	5096	60 %
Gense	4776	2571	53,3 %
Greifensee	5882	3277	55,7 %
See	3811	2134	55,8 %
Glane	3665	2449	66,8 %
Broye	3667	2316	63 %
Widnau	2137	1242	58 %
Total	32,422	19,086	58,8 %

Wenn man in Betracht zieht, welche intensive Agitation der Abstimmung vorausgegangen ist, verwundert man sich, daß die Frequenz nicht größer war, insbesondere im Saane-, Gense- und Greifenseebezirk, wo die Propaganda eingesetzt hat, wie noch selten bei einer Gesetzgebung vorliegt. Ganz 41,2 % der stimmberechtigten Bürger haben darauf verzichtet ihre Bürgerpflicht zu erfüllen.

Resultate des Saanebezirks.

	Ja	Nein	Ja	Nein	
Ergenzach	32	40	Lossy-Tormang	17	19
Uetendorf	9	7	Lovens	10	27
Ottensch	4	90	Magnibens	7	9
Wor-Ob-Matran	17	26	Großmertenbach	23	40
Gumischen	38	50	Kleinmertenbach	—	22
Wülfach	5	57	Matran	17	30
Chêneb	10	38	Montévoraz	7	23
Chêalles	3	8	Nehruz	12	38
Chêpelloz	8	9	Nierlet	5	16
Torjolens	11	1	Noraz	16	47
Corrimboeuf	7	52	Overried	2	26
Corpatoux	9	48	Ondens	9	35
Corsech	18	30	Perfelschled	4	19
Cottens	30	46	Ponthautz	5	31
Tüttwil	8	5	Polai	20	—
Syuz	36	34	Posieux	15	37
Gübbelens	19	76	Perroman	9	66
Ried	5	20	Préz-Ob-Noraz	24	63
Gütsch am Gobel	23	8	Mossens	8	41
Groß-Gütsch am Gobel	31	45	Rüegs-Ob-Lorzing	16	17
Klein-Gütsch am Gobel	12	23	Sales	10	24
Pichlen	8	10	Sennedes	9	9
Freiburg	1520	890	Seitels	37	58
Gütschbach	8	33	Villarlod	21	41
Bur-Schüren	9	46	Villars-Ob-Glane	35	42
Grenilles	—	—	Villars-Ob-Gütsch	3	28
Grotto	20	35	Villars-Ob-Rüegs	1	8
La-Corba-Cor-	7	24	Villars-Ob-Sennedes	23	75
Lentenach	18	55	Zenauba	—	18
Total	2207	2735	Total	2207	2735

Resultate des Broyebezirks.

	Ja	Nein	Ja	Nein

<tbl_r cells="

